

EXPOSÉ

Eigenjagdrevier Johnsbach-Schattseite & Gemeindejagd



Kontakt:

Steiermärkische Landesforste
Forstdirektion Admont
Hauptstraße 28, 8911 Admont
E-Mail: fv.admont@landesforste.at

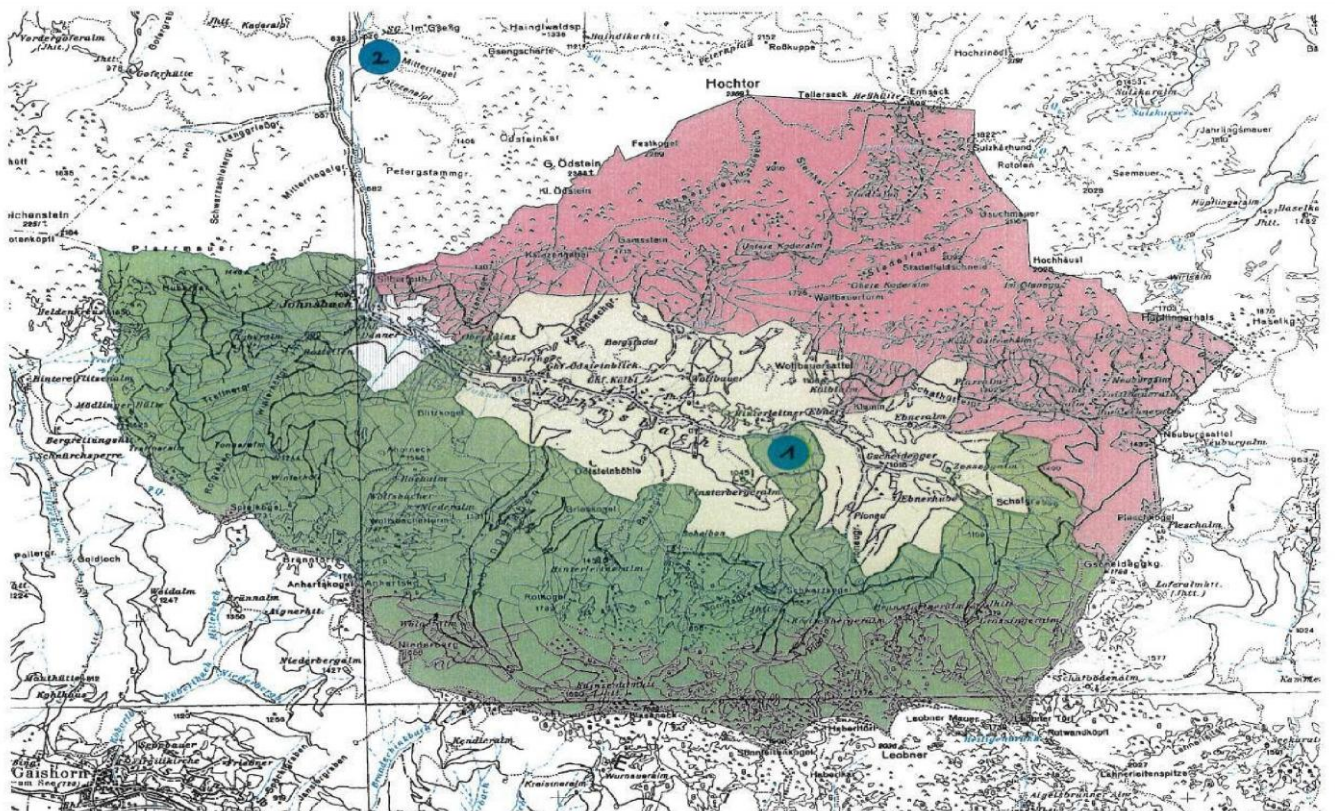
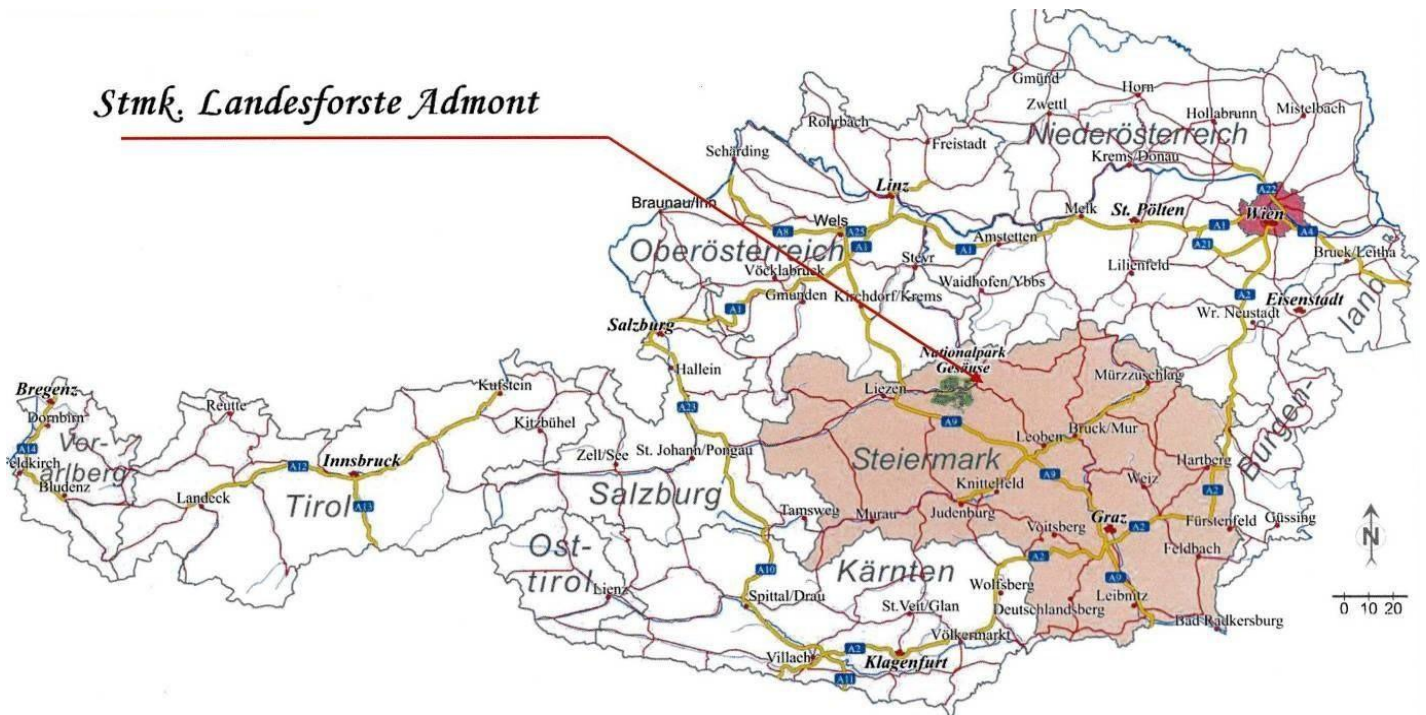


Inhaltsverzeichnis

I. ÜBERBLICK LAGE	2
II. REVIERBESCHREIBUNG JOHNSBACH – SCHATTSEITE	3
III. TEILUNGSMÖGLICHKEIT	4
IV. GEMEINDEJAGD JOHNSBACH	4
V. WILDARTEN	5
1. Rotwild	5
2. Gamswild	6
3. Rehwild	7
4. Auerwild	8
5. Birkwild	8
6. Murmeltier	9
VI. ABSCHUSSPLAN	10
VII. JAGDHAUS JOHNSBACH	11
VIII. JAGDHÜTTEN	13
IX. IMPRESSIONEN	14

I. Überblick Lage

Stmk. Landesforste Admont



Jagdsituation Johnsbach:

- Eigenjagd Johnsbach-Schattseite 2.538 ha
- Volleinschlüsse 76 ha
- Johnsbach Gemeindejagd
- Johnsbach Nationalpark

Rotwildwintergatter
 1 Hinterleitnerberg
 2 Gseng

II. Revierbeschreibung Johnsbach – Schattseite

Das Revier Johnsbach Schattseite und die angrenzende Gemeindejagd Johnsbach befinden sich in der Obersteiermark, eingebettet in das Johnsbachtal. Im Norden grenzt der Nationalpark Gesäuse an. Im gesamten Talkessel gibt es darüber hinaus nur eine einzige angrenzende bäuerliche Eigenjagd im Ausmaß von 148 Hektar. Die direkte Nähe zum Nationalpark Gesäuse bietet den Vorteil, dass im Nationalparkgebiet keine reifen Trophäenträger erlegt werden, und dadurch ein Zuzug von Erntestücken zu erwarten ist. Beide Jagdreviere bilden eine sinnvolle Bewirtschaftungseinheit und um eine Beeinflussung durch weitere Jagdreviere vorzubeugen, wurde die Gemeindejagd im Ausmaß von ca. 720 Hektar stets vom Großrevierpächter mitgepachtet, wodurch im Winter eine sinnvolle Rotwildbewirtschaftung erleichtert wird. Um die Einheit Gemeindejagd und Großrevier Johnsbach - Schattseite, die sich seit 50 Jahren bewährt hat, zu erhalten, ist es im Interesse der Steiermärkischen Landesforste, die beiden Jagden im Gesamtausmaß von rund 3.360 ha (inkl. Einschlüsse) weiterhin als Einheit zu bewirtschaften. Beide Jagden werden gemeinsam von einem Berufsjäger betreut und wurden bisher als Gästejagden betrieben. Dank der guten Wildstände, der Bemühungen des Personals, der landschaftlichen Schönheit und des traumhaften Jagdhauses war es möglich, die Wünsche und Bedürfnisse der Jagdpächter und Jagdgäste bisher bestens zu erfüllen.



Das Revier Johnsbach – Schattseite ist seit 1889 im Besitz der Steiermärkischen Landesforste und hat ein Ausmaß von 2641 Hektar.

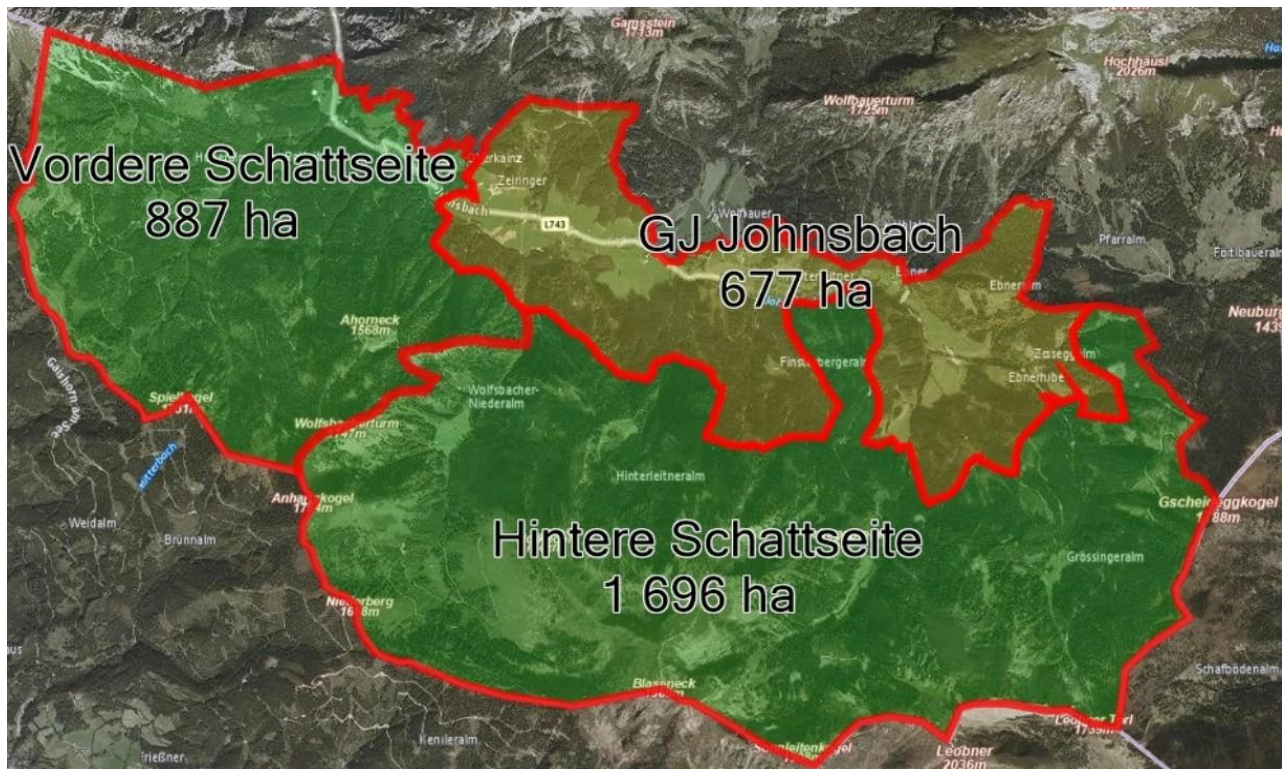
Es erstreckt sich vom Reichensteinmassiv entlang der Grenze zum Paltental bis zum Hohen Gscheidegg.

Die Schattseite grenzt im Norden und Westen an den Nationalpark Gesäuse, im Osten an die Großreviere Hinteradmer (Fürst Hohenberg) und Paltenstein (Baron v. Holleuffer) und im Süden an einige Eigenjagden und das Revier

Flitzen des Benediktinerstiftes Admont.

III. Teilungsmöglichkeit

Sollte diese Gesamtgröße von 3.360 ha für einen Interessenten zu groß erscheinen, besteht die Möglichkeit einer Teilung des Reviers. Bei mehreren Interessenten, wird aber eine Gesamtvergabe des Reviers bevorzugt.



IV. Gemeindejagd Johnsbach

Die Gemeindejagd Johnsbach hat aktuell ein Ausmaß von 720 Hektar (Jagdgebietsfeststellung ist 2028). Auf Grund der Verzahnung mit dem Revier Johnsbach-Schattseite ist sie für die Rotwildbewirtschaftung eine sinnvolle Ergänzung, da sich das Wintergatter Hinterleitnerberg in unmittelbarer Nähe der Gemeindejagd befindet. Rotwild ist zum überwiegenden Teil des Jahres Wechselwild und erst im Herbst Standwild. Dank der schroffen Felsgebiete im Norden ist an der Grenze zum Nationalpark auch Gamswild anzutreffen.

Die Gemeindejagd ist geprägt von vielen talnahen Wiesenflächen, drei Almgebieten und vielen Kahlschlagflächen, bietet sie interessante Bedingungen für die Bejagung von Rehwild, das bei zwei talnahen Fütterungen im Winter versorgt wird. Hierfür ist ein Futterbedarf von ca. 8000 kg einzuplanen. Weiters kommt noch Haselwild, Auerwild und sämtliches Raubwild vor.



V. Wildarten

1. Rotwild

Um eine sinnvolle Rotwildbewirtschaftung zu ermöglichen, gibt es das Rotwildwintergatter „Hinterleitnerberg“ im Revier Johnsbach-Schattseite. Dieses Wintergatter hat ein Ausmaß von etwa 27 ha. Es überwintern dort jährlich ca. 90 Stück Rotwild. In unmittelbarer Nähe, westlich des Reviers, befindet sich auf Nationalparkgebiet das Rotwildwintergatter „Gseng“, wo etwa weitere 80 Stück Rotwild bei der Fütterung stehen (siehe Abb. Jagdsituation Johnsbach). Durch die guten Lebensraumvoraussetzungen (Ruhe, Äsung, Wasser) in der Schattseite verbringt ein Großteil des Rotwildes aus dem „Gseng-Gatter“ den Sommer im Revier Johnsbach–Schattseite und wird dort bejagt. Daher teilen sich der Nationalpark und das Revier Johnsbach Schattseite, die

Kosten für die Fütterung. Da im Nationalpark keine jagdbaren Hirsche erlegt werden, ist in der Feist- und Brunftzeit ein spürbarer Hirschzuwachs zu bestätigen. Der Revierjäger ist Mitglied der Leobner Hegegemeinschaft, wodurch erstens die Hirsche aus den Nachbarrevieren bekannt sind und zweitens Zukunftshirsche erst ab 12 Jahren in den angrenzenden Jagdgebieten erlegt werden dürfen. Somit ist ein optimaler Bestandaufbau



möglich. Die Bejagung des Rotwildes ist problemlos, da während der Brunftzeit die forstlichen Maßnahmen auf den Brunftbetrieb abgestimmt werden, dem Rotwild viele Almflächen zur Verfügung stehen und das Revier gut mit Forststraßen und Steigen erschlossen ist

2. Gamswild

Gamswild kann im Revier Johnsbach – Schattseite auf verschiedene Weise bejagt werden. Einerseits befindet sich im Westteil das Reichensteinmassiv, hier trifft man



direkt neben den Forststraßen schon auf Gamswild beziehungsweise kann die Jagd bis auf etwa 2000m im felsigen Kalkgestein ausgeübt werden. Im restlichen Revierteil dominiert das Urgestein. Hier sind sämtliche Almflächen bis ebenfalls zirka 2000m Seehöhe ohne jegliche Behinderung durch Felsen und Steilabfälle jagdbar. Es kann mit einer gu-

ten Strecke mit alten Stücken gerechnet werden. Für das Gamswild entstehen keine Fütterungskosten, da in der Steiermark das Füttern von Gamswild, mit Ausnahme von Lecksteinen, verboten ist.

3. Rehwild

Auf zahlreichen Kahlflächen nach dem Windwurfereignis von 2002/2007 findet das Rehwild optimale Lebensbedingungen im Revier vor. Das Rehwildvorkommen erstreckt sich vom Talboden bis hinauf in die Hochkare. Im Winter wird das Rehwild an mehreren Fütterungen versorgt; im Hochwinter sind die Fütterungen nur mit dem Quad erreichbar.



4. Auerwild

Im Revier gibt es drei Balzplätze, wo Auerwild in größerer Anzahl vorkommt. Je nach Witterung können die Balzplätze entweder mit dem Quad oder dem Auto angefahren und der Hahn entweder vom Ansitz aus oder traditionell nach dem Anspringen



erlegt werden. Durch die strenge Handhabung der EU bei der

Freigabe des Auerwildes, konnten in Johnsbach alle zwei Jahre ein Auerhahn erlegt werden. Forstlich wird in den Auerwildgebieten bei den notwendigen Arbeiten sehr auf die Bedürfnisse dieser Wildart geachtet und wenn möglich, werden Lebensraumverbesserungen durchgeführt.

5. Birkwild

Das Birkwild balzt in den baumfreien Almregionen und wird über den Ansitz im Schirm bejagt. Für den Großteil des Reviers ist hierfür eine gute körperliche Kondition



erforderlich. In Ausnahmefällen kann man die Birkhahnbalz mit dem Quad oder Auto und einem kurzen Anstieg erleben (zeit- bzw. witterungsbedingt). Durch die konsequente Bejagung des Raubwildes sind gute Bestände vorhanden. In der Vergangenheit konnten daher fast jedes Jahr ein Hahn erlegt werden.

6. Murmeltier

In jenen Bereichen des Reviers mit Schiefer- und Phyllitböden kommen Murmeltiere in vielen Bereichen vor. Auch ihnen kommt die starke Bejagung des Raubwildes sehr zugute. Darum konnten in der Vergangenheit jährlich zwei bis drei Murmel zum Abschuss freigegeben.



VI. Abschussplan

Rotwild			
Hirsche			
Klasse I		3 Stk.	
Klasse II		(1) Stk.	
Klasse III		3 Stk.	
Gamswild			
Gamsbock		Gamsgeiß	
Klasse I	4 Stk.	Klasse I	4 Stk.
Klasse II	1 Stk.	Klasse II	1 Stk.
Rehwild			
Rehbock			
Klasse I		10 Stk.	
Klasse II		5 Stk.	
Klasse III		6 Stk.	
Andere Wildarten			
Murmeltier	2-3 Stk.	(jährlich)	
Auerwild	1 Stk.	alle 2 Jahre	
Birkwild	1 Stk.	Jährlich	
Raubwild		auf Begegnung	
Schwarzwild		auf Begegnung	
Muffelwild		auf Begegnung	

VII. Jagdhaus Johnsbach

Das Jagdhaus Johnsbach wurde gegen 1880 von Fürst Festetic, der lange Zeit Jagdpächter in Johnsbach war, errichtet. Es bietet einen Rundumblick auf beinahe das gesamte Revier und zeichnet sich durch seinen Stil und ruhige Lage aus. Die Liegenschaft verfügt zusätzlich über einen Garten, einen Platz vor dem Haus für Streckenlegungen, eine Kühlzelle für die Lagerung der erlegten Stücke und ein Carport mit Platz für zwei Autos. Im Erdgeschoss befindet sich die Dienstwohnung des Revierjägers und ein zusätzliches Zimmer für Jagdgäste inkl. Bad/WC sowie ein großer Vorraum.





Im 1. Stock befindet sich ein großes Wohnzimmer, eine Küche, ein Bad, ein WC und drei Zimmer, in denen fünf Personen nächtigen können.



Im Jagdhaus ist eine vollautomatische Pelletheizung installiert. Eine Hauswirtschafterin stünde bei Interesse zur Verfügung. Für eine dementsprechende Abgeltung wäre sie auch weiterhin bereit, das Jagdhaus zu betreuen und Jagdgäste kulinarisch zu verwöhnen.

Sollte es zu einer Teilung des Reviers kommen, könnte für die „Vordere Schattseite“ ebenfalls ein schönes, wenn auch etwas bescheideneres Jagdhaus zur Verfügung gestellt werden.

VIII. Jagdhütten

Es besteht die Möglichkeit, die Jagdhütte Schwarzkogel im Bereich Ploden von den Steiermärkischen Landesforsten zu pachten, um jagdliche Erfolge feiern zu können, oder aber auch die Jagd auf Birkwild zu erleichtern (Aufstieg schon am Vortag). In der Hütte befinden sich Schlafmöglichkeiten für drei Personen und ein Tischherd. Da unmittelbar unter der Hütte eine Forststraße quert, ist eine Beschickung im Sommer mit Getränken und Speisen leicht möglich.

Eine weitere zweite Jagdhütte (Wolfsbacher-Hochalm) kann auf Wunsch ausgebaut und zugepachtet werden.



IX. Impressionen





